

Ausgabe 02/2018



aktuell



Kinder, Kumpel, Hochkultur

400 Vorschüler*innen kommen
im Kunstmuseum zusammen

**Offener Ganztage
„unter Tage“:**

Projekt mit der RAG-
Stiftung gestartet

„ProMinKa“ läuft an:

Die AWO fördert ganz
gezielt Kinder mit
„doppeltem Handicap“

Liebe Leser*innen,



die gerade laufende Fußball-Weltmeisterschaft zeigt einmal mehr: Es kommt nicht auf die Einzelkötter an. Wer Weltmeister werden will, muss Teamplayer sein. Auch als früherer Trainer zahlreicher Jugendmannschaften weiß ich aus eigener Erfahrung: Die Gemeinschaft zählt!

Das, was auf dem grünen Rasen zum Erfolg führt, gehört auch zu den Grundgedanken der Arbeiterwohlfahrt: Zusammenhalt, Freundschaft und Vielfalt machen eine offene Gesellschaft aus, für die wir uns einsetzen. In der alltäglichen Arbeit in den Einrichtungen, in den Ortsvereinen und AWO-Gruppen, im ehrenamtlichen Engagement.

Und es ist richtig und wichtig, dass wir es tun. Bei den Themen Gewalt, Ausgrenzung und Rassismus ist die AWO seit jeher besonders aktiv und sensibel. Wir engagieren uns gegen jede Form von Rassismus und Rechtsextremismus – aus tiefster innerer Überzeugung seit 1919.

Rassismus ist jedoch nicht nur ein fester ideologischer Bestandteil des Rechtsextremismus. Rassistische Einstellungen finden sich in allen Teilen der Gesellschaft und stoßen dort auf Widerhall.

Dabei sind es nicht immer die gewalttätigen, rassistisch motivierten Übergriffe, denen erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte, sondern ebenso die oft alltäglichen rassistischen Bemerkungen, Kommentare und unterschweligen Botschaften, die gegenüber Menschen geäußert werden. Ob im Stadion, am Stammtisch, im Bekanntenkreis: Die AWO Ruhr-Mitte zeigt Rassismus die rote Karte!

Egal, wie die WM nun ausgehen sollte, wünsche ich Ihnen, lieber Leser*innen, viel Freude beim Lesen der „AWO aktuell“ und vor allem eine schöne Sommerzeit!

Ihr und Euer

Serdar Yüksel, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ruhr-Mitte

Inhalt

- | | | |
|--|---|---|
| 3 Keine falsche Schlange in der Tagespflege Bochum | 9 Musical-Premiere am „Am Chursbusch“ Unterstützung für ältere Menschen und pflegende Angehörige vernetzen | 15 Neumitglieder |
| 4 Fanprojekt: Erinnerungsorte lebendig werden lassen | 10 Kindertag kombiniert Kunst und Kohle | 16 Kommende Specials der AWO in Herne Mitgliederverband ist Thema in der OGS „Patientenverfügung“ rückt beim Frühstück in den Fokus |
| 5 OGS-Kinder erforschen den Rhein-Herne-Kanal
Herner AWO-Kitas räumen bundesweiten Preis mit ab | 12 Ein „herz“liches Willkommen für neue Mitarbeiter*innen
AWO bietet Berufs-Infos für Jugendliche | 17 Kita Breddestraße im Dialog mit dem Ortsverein Herne-Mitte
Sozialkonferenz: Entwicklung beleuchten, Handlungsmöglichkeiten skizzieren
Neumitglieder Herne |
| 6 Bergbau-Geschichte für Kinder erlebbar machen | 13 933 Beratungen für Erwerbslose durchgeführt
Wege ins Berufsleben zusammen erarbeitet | 18 AWO fürchtet um die Altenpflegeausbildung |
| 7 Theater thematisiert Frieden, Freiheit und Demokratie
Stammtischparolen schlagfertig kontern | 14 Ausdrucksstarke Ausstellung in der AWO-Aktionswoche
Turmbau zu Bochum
Neumitglieder | 20 Termine bis September 2018 |
| 8 Neue Eltern-Kursleitungen ausgebildet
Teilhabe von Kindern mit Behinderung und Migrationshintergrund ermöglichen | 15 Bochum Strategie, Bochumer Bündnis... Da machen wir mit – Da mischen wir uns ein | |

Keine falsche Schlange in der Tagespflege Bochum



Das Zoomobil des Tierparks Bochum hat Station gemacht in der AWO-Tagespflege an der Schulstraße.

An Bord: Zahlreiche Exponate aus der Tierwelt und ein echter Königspython.

Seit gut einem halben Jahr ist das Zoomobil on Tour, bringt den Tierpark damit zu den Menschen – egal, wo sie gerade sind. „Viele Gäste unserer Tagespflege haben nicht mehr die Möglichkeit, in einen Zoo oder in den Tierpark zu gehen. Daher ist dieses Angebot eine schöne Abwechslung im Alltag“, betont Tagespflege-Leiterin Petra ten Dam.

Die Tierpark-Mitarbeiter Tobias Menig und Petra Theiß kommen aber nicht nur vorbei. Sie holen die Senioren auch ab. „Wir schauen uns die Gruppen vorher an und entscheiden dann über die genaue Herangehensweise“, sagt Menig. Faktoren seien etwa demenzielle Erkrankungen, die Ansprechbarkeit der Teilnehmer*innen.

Im Mittelpunkt des Besuchs steht das Schaffen von Sprachanlässen, das gemeinsame Erinnern, das Überwinden von Ängsten und die Förderung der emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten.

Die 20-köpfige Runde in der Bochumer Tagespflege ist gut drauf. Menig und Theiß zeigen Handstücke wie Felle, anschließend das passende Tier auf einem Foto dazu.

Danach macht eine Schlangenhaut – nicht aus eigenen Beständen, sondern eine vom Zoll beschlagnahmte – die Runde. Auch ein Schildkrötenpanzer wird den Senioren in die Hände gelegt. Höhepunkt: Wer mutig ist, streichelt sanft einen echten Königspython, eine Schlangendame namens „Marilyn“.

Vielen geht ein Schmunzeln über die Lippen beim Gedanken an frühere Schuhe und Taschen. Die Tierpark-Mitarbeiter betonen jedoch, dass sich die Mode durchaus verändert habe. CB



Impressum



Herzogstraße 36, 44807 Bochum
☎ (0234) 50 75 80

Verantwortlich: Ernst Steinbach (EST)

Redaktion:

Karl-Heinz Meier (KHM)
Christopher Becker (CB)
Beate Franz (BF)
Birgit Habel (BH)
Thorsten Kuligga (TK)
Elisabeth Löwentat (EL)
Rudi Markstein (RM)
Eckhardt Rathke (ER)
Helga Rettler (HR)
Jutta Thomas (JT)

Satz: Jutta Thomas

Erscheint: vierteljährlich

Auflage: 4.500 Exemplare

Layout + Druck:

Schürmann + Klagges, Bochum

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Fotos: AWO, Freie Wohlfahrtspflege NRW, Georg Oligmüller

Fanprojekt: Erinnerungsorte lebendig werden lassen

Deutscher Meister 1938? Hannover 96, weiß der Fußballfan, vielleicht noch kurz nachgeschlagen. Was aber selbst Fachleute nach einschlägiger Recherche kaum wissen: Auch nach Bochum ging im gleichen Jahr ein Deutscher Meistertitel. Schild Bochum spielte am 26.06.1938 in Köln gegen eine Elf aus Stuttgart, gewann das Finale hochverdient mit 4:1. Doch Grund zum Feiern gab es kaum.

Denn Schild Bochum hieß vor 1933 TuS Hakoah Bochum und war ein 1925 gegründeter, jüdischer Sportverein. Die Umbenennung erfolgte auf Druck der Nationalsozialisten. Von diesem Moment an spielten jüdische Kicker nur noch in eigenen Verbänden und waren vom eigentlichen Ligabetrieb ausgeschlossen; so auch in Bochum.

Nachzulesen ist nicht nur die Geschichte des TuS Hakoah in einer neuen Veröffentlichung des Fanprojekts Bochum. Die Sozialarbeiter haben sich gemeinsam mit aktiven Fans des VfL Bochum auf Spurensuche begeben, Geschichten aus der Zeit des Nationalsozialismus recherchiert und nun auf 48 Seiten zusammengetragen. Titel: „Erinnerungsorte am Fußballstandort Bochum.“

„Wir haben uns vor drei Jahren erstmals zusammengesetzt. Anlass waren damals die ‚Hogesa‘-Proteste, die sich in vielen Fankurven niederschlugen“, blicken Florian Kovatsch (28) und Thorben Sommer (30) zurück. Kovatsch ist Mitarbeiter des Fanprojekts, Sommer überzeugter VfL-Fan. Für sie galt, ein Zeichen in eine andere, anti-rassistische Richtung zu setzen.

„Viele Fanszenen engagieren sich schon seit längerer Zeit für eine lebendige, authentische Erinnerungskultur. Das wollten wir auch in Bochum schaffen.“

So trafen sich VfL-Anhänger aus unterschiedlichen Fanclubs und Gruppen regelmäßig, nahmen die Arbeit auf. Im Stadtarchiv, in der Bochumer Synagoge oder im DFB-Museum fanden sie Multiplikatoren und Unterstützung. Dass daraus am Ende eine Publikation wird, stand aber lange nicht fest.

Die Schrift ist eine Art Stadtrundgang zum Nachlesen – von Fans für Fans und darüber hinaus. Bei der Theorie muss es nicht bleiben. „Anhand des Buches bieten wir Führungen von 45 oder 90 Minuten an, auch eine Verlängerung ist möglich.“ Orte der Erinnerungskultur sind etwa das Kortumhaus, der Nordbahnhof oder die Synagoge. Personen wie Karl Springer oder Dr. Otto Ruer kommen zur Sprache. Und damit wieder eine Verbindung zum Fußball. „Dr. Ruer wurde 1933 von der NSDAP abgesetzt. Sein Nachfolger Otto Piclum forcierte dann den Zusammenschluss von Germania, TuS und Turnverein 1848 zum VfL, um einen größeren Verein mit Ausstrahlungskraft zu etablieren.“

Das war am 14. April 1938. Menschen jüdischen Glaubens wurden von einer Mitgliedschaft im VfL ausgeschlossen, kamen stattdessen etwa im Verein Schild Bochum zusammen – und holten im Jahr der VfL-Gründung die Deutsche Meisterschaft. Ein Zeichen der Hoffnung von kurzer Dauer: Auch die Spieler und Funktionäre der Meisterschaft wurden bis 1945 vertrieben, verfolgt und ermordet.

Die Broschüre ist beim Fanprojekt und im AWO-Stadtbüro erhältlich.

CB



Im Bild: Florian Kovatsch und Thorben Sommer (re.), wo einst Hakoah Bochum beheimatet war.



OGS-Kinder erforschen den Rhein-Herne-Kanal

Der Offene Ganzttag an der Josefschule hat sich mit der Heimat beschäftigt. Genauer gesagt rückte der Rhein-Herne-Kanal mit seiner Geschichte und Beschaffenheit in den Fokus der Kids. Im Juni 2017 wurde die Einrichtung zum „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und setzt sich regelmäßig mit naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinander. So gab es bereits ein größeres Projekt mit dem Bochumer Tierpark, vor Ort an der Stöckstraße bauen die Mädchen und Jungen „Badebomben“ oder machen ihre Limonade selbst – mit viel weniger Zucker natürlich. „Die Kinder kön-

nen naturwissenschaftliche Themen vorschlagen, die wir dann erarbeiten. Die Nachfrage ist groß. Regelmäßig bilden wir im Offenen Ganzttag zwei Gruppen mit jeweils bis zu sieben Kindern, die den nötigen Forschergeist mitbringen“, schildert Beate Buchholz von der AWO, die Trägerin des Offenen Ganztags an der Josefschule ist. Nun also der Rhein-Herne-Kanal: Was ist ein Fluss, was ein Kanal? Wie sahen Transportwege früher aus, wie ist es heute? Wie funktioniert eine Schleuse? Fragen, denen 22 Kinder in drei Projekttagen auf den Grund gegangen sind. Sie haben

Bilder gemalt mit unterschiedlichen Schleppkähnen, Lehrfilme rundeten das Angebot ab. Ein Ausflug zur Schleuse fiel leider dem Wetter zum Opfer. Stattdessen wurde sie kurzerhand mit Legosteinen nachgebaut. Nach einem „Kanal-Quiz“ gab's für die Kids am Ende das wohlverdiente „Forscher-Diplom“. „Ich finde es wichtig, dass sich die Kinder einerseits mit Naturwissenschaften, andererseits aber auch mit ihrer Heimat beschäftigen. Das konnten wir im Rahmen dieses Projekts wunderbar miteinander kombinieren“, blickt Beate Buchholz zurück. CB

Herner AWO-Kitas räumen bundesweiten Preis mit ab

Das Netzwerk der Herner Familienzentren hat beim Deutschen Kita-Preis einen tollen Erfolg erzielt. In der Kategorie „Lokales Bündnis für frühe Bildung“ kam das Netzwerk bundesweit auf den zweiten Platz.

Mit von der Partie: Die AWO-Kitas Breddestraße und FaBiO aus Herne, die Teil des Netzwerks sind. Stellvertretend nahm Sabine Jäger, bei der Stadt Herne Koordinatorin für die Familienzentren, den Preis im festlichen Rahmen in Berlin entgegen. Elke Büdenbender, Frau von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, und Bundesfamilienministerin Franziska Giffey nahmen die Ehrung vor.

„Das ist ein toller Erfolg für Herne“, freute sich Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda, als er von der Ehrung erfuhr. Gudrun Thierhoff, für die Familienzentren zuständige Dezernentin, zeigte sich ebenfalls hocherfreut. „Die Auszeichnung ist eine Bestätigung für die hervorragende Arbeit der Herner Familienzentren und zugleich Ansporn für die weitere Arbeit.“

Maria Hagemeister, Bereichsleitung bei der AWO Ruhr-Mitte, betonte: „Schön, dass die Kitas nun auch auf so einer Ebene als das angesehen werden, was sie in der Praxis längst sind: Nämlich Bildungseinrichtungen, die auf allerhöchstem Niveau arbeiten.“ Der Preis sei daher vor allem für

die Fachkräfte vor Ort Lob und Anerkennung zugleich. „Im Netzwerk legen alle Träger zusammen großen Wert darauf, die Qualität weiter zu verbessern. Das ist nicht nur außergewöhnlich, sondern sollte beispielhaft sein. Auch das macht die Preisverleihung deutlich“, sagte Hagemeister.

Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 10.000 Euro verbunden, die in die weitere Arbeit des Netzwerks investiert werden, wie Sabine Jäger erklärte. Eine Delegation aus Herne war zur Preisverleihung in die Hauptstadt gereist. Auch Vertreter*innen der AWO Ruhr-Mitte waren vor Ort.

Redaktion

Bergbau-Geschichte für Kinder erlebbar machen

Schweine hüten, den Acker bestellen, Kleidung flicken: Der Bergmann vergangener Jahrhunderte musste ein Alleskönner sein. Das wissen jetzt auch 34 Kinder aus dem Offenen Ganztags der Natortpschule, die in den Pfingstferien die Sternwarte besucht haben.

„Der Bergbau hat verschiedene Entwicklungsstufen durchgemacht. Gerade bei uns im Bochumer Süden war die Kohleförderung zunächst eher Nebenerwerb vieler Bauern. Das wollen wir den Kindern ganz praktisch vermitteln“, schilderte Sternwarte-Leiter Thilo Elsner. So nahm er die Kinder mit auf eine Zeitreise, brachte ihnen die Sage vom „Jörgen“ näher, der einst die Kohle entdeckt haben soll – woran noch immer der „Jörgenstein“ im Weitmarer Holz erinnert.

Dann durften die Kinder selbst zupacken. Wie seinerzeit „Jörgen“, mussten die Schülerinnen und Schüler auf der Wiese rund ums Radom abgrasen und aufladen, damit das „Grün“ zu Futter für die Wildschweine im Weitmarer Holz werden konnte; „Jörgen“ war schließlich Schweinehirt. Danach galt es, das Feld zu bestellen, Blu-



menerde zu verteilen, einzusäen und anzugießen. Nach der Mittagspause töpferen die Kids kleine Schalen – eine Reminiszenz an die vielen Ziegeleien, die es an den Bergwerksstandorten im gesamten „Pott“ gab.

Der Besuch der Grundschul Kinder an der Sternwarte fand statt im Rahmen von „Ich kann was! Kinder im Revier“, einem Projekt zur Stärkung des Offenen Ganztags im Ruhrgebiet, das Kindern die ak-

tuelle Bedeutung der Bergbaukultur und deren zeitlose Werte erlebbar machen soll. Das Projekt wird gefördert durch die RAG-Stiftung.

Die AWO Ruhr-Mitte beteiligt sich als Kooperationspartner des AWO-Bezirksverbands Westliches Westfalen - daran in den ersten sieben Monaten mit ihren Offenen Ganztageeinrichtungen an der Natortpschule in Weitmar, an der Gertrudisschule in Wattenscheid und an der Michaelschule in Herne. Weitere Einrichtungen folgen in den nächsten drei Jahren.

Neben Ausflügen – wie zur Sternwarte – spielt das Thema Bergbau im Alltag des Offenen Ganztags eine große Rolle. Ziel dabei ist, bergbautypische Werte wie Zusammenhalt, Solidarität, Mut, Vertrauen, Verantwortung und Verlässlichkeit zu vermitteln, diese Werte in die direkten Lebensbereiche von Kindern – also Schule, OGS und Familie – zu übertragen und die Kultur der Bergleute für Kinder und ihre Familien greifbar zu machen – nicht zuletzt zur Stärkung sozialer Kompetenzen von Kindern mit teils schwierigen Lebensumständen. CB



Theater thematisiert Frieden, Freiheit und Demokratie

„Sadece Diktatör – Nur Diktator“ hieß es in der Wattenscheider Stadthalle – und zwar auf türkisch. Schauspieler Barış Atay – ein Superstar in der Türkei – gastierte mit dem gleichnamigen Stück in Wattenscheids guter Stube, die politische Ein-Mann-Performance war seit Wochen ausverkauft.

Der Auftritt in der Hellwegstadt war Teil einer Gastspielreise durch Deutschland, die den Schauspieler bereits nach Berlin ins Maxim-Gorki-Theater und weitere renommierte Häuser führte. Ins Ruhrgebiet folgte Barış Atay einer Einladung der DIDF (Föderation demokratischer Arbeitervereine e.V.) und der AWO Ruhr-Mitte. Die Tour durch Deutschland gilt als umso wichtiger, da das Stück in der Türkei inzwischen verboten ist.

Obschon der Name nicht fällt, weiß das Publikum, um wen es geht. Autor Onur Orhan skizziert einen Diktator in seinem Arbeitszimmer während der Vorbereitungen auf einen Auftritt. Cholisch und nervös, mal sanft und fast charmant, dann wieder spöttisch und herablassend: So begegnet Barış Atay als Diktator seinem Volk. Ein interessanter, durchdringender Monolog, der nicht selten das Publikum mit einbezieht. Doch Kritik lässt der Machthaber nicht zu; im Grunde sei er nur das Spiegelbild seines Volkes, das ihm erst den Weg bereitet hat.

„Frieden, Freiheit und Demokratie sind keine inneren Angelegenheiten der Türkei. Es geht uns alle an, wenn diese Werte in Gefahr geraten. Daher sind wir heute auch zusammengekommen, um



ein Zeichen zu setzen. Für Frieden, Freiheit und Demokratie, für die Rechtsstaatlichkeit in der Türkei und auf der ganzen Welt“, betonte AWO-Vorsitzender Serdar Yüksel bei seiner Einführung in das Stück, das mit viel Beifall zu Ende ging. CB

Stammtischparolen schlagfertig kontern

Wie funktioniert Rassismus? Was sind Stammtischparolen? Wie reagiere ich darauf? Fragen, denen das CentrumCultur der AWO im Rahmen eines Workshops auf den Grund gegangen ist.

Dazu hatte die AWO das Anti-Rassismus Informations-Centrum, kurz ARIC-NRW e.V., eingeladen, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der sozialen und pädagogischen Arbeit für das Thema zu sensibilisieren. Schließlich haben sowohl ehrenamtlich als auch

hauptamtlich Tätige mit rassistischen Vorurteilen zu tun. Umso mehr, seitdem immer mehr Geflüchtete in Deutschland leben und ihre Beratungen und Angebote nutzen.

„Im Arbeitsalltag beschäftigen wir uns sehr intensiv mit den existenziellen Fragen der Migrantinnen und Migranten. Das Thema Diskriminierung rückt dabei leider oft in den Hintergrund. Bedauerlicherweise hat die Stadt Bochum auch keine zentrale Antidiskriminie-

rungsstelle eingerichtet. Insofern ist es wichtig, unseren Blick für das Problem noch einmal zu schärfen“, schilderte AWO-Mitarbeiter Mustafa Calikoglu am Rande der Veranstaltung.

Doch nicht nur die Zugewanderten sehen sich zu oft rassistischen, gar menschenverachtenden Situationen ausgesetzt. Das wussten die Teilnehmenden aus vielen persönlichen Gesprächen und Erfahrungen zu berichten. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden nicht selten selbst mit Stammtischparolen konfrontiert. Das Argumentationstraining sollte dazu dienen, Gegenargumente – möglichst schlagfertig – zu liefern.

Generelle Einblicke in die Themen Rassismus und Flucht rundeten das Seminar ab. CB



Neue Eltern-Kursleitungen ausgebildet

Mitarbeiterinnen aus den AWO-Einrichtungen Haldenstraße, Gropiusweg, Zillertalstraße, Hermannstraße, Gelsenkircher Straße und Moltkestraße haben sich zur Leitung des Eltern-Kurses „Kita-Start“ fortgebildet. Die Teilnehmerinnen beschäftigten sich dabei mit Themen wie dialogische Haltung, Bedeutung der Bindung, Gestaltung von Übergangsprozessen sowie Bedeutung der Biografie der Eltern und die Leitung des Kurses. „Kita-Start“ findet vor dem Beginn der



Zeit in der Kindertagesstätte statt, ein für Kinder und Eltern gleichermaßen neuer Lebensabschnitt. In dieser Phase machen sich viele

Eltern Gedanken, ob und wie es mit der Ablösung ihres Kindes klappten wird. Die Eltern-Kursleitung greift diese Fragen auf, bietet praktische Anleitungen und stellt Kontakt zu anderen Eltern her. „Kita-Start“ wurde von den Landesarbeitsgemeinschaften der Familienbildung in NRW mit wissenschaftlicher Beratung von Prof. Dr. Tschöpe-Scheffler konzipiert und vom Familienministerium des Landes NRW gefördert.

Ricarda Wittke

Teilhabe von Kindern mit Behinderung und Migrationshintergrund ermöglichen

Mit einer Kick-Off-Veranstaltung im Karl-Hölkeskamp-Haus hat die AWO Ruhr-Mitte das Projekt „Pro-MinKa“ an den Start gebracht. Ziel ist, Kindern mit einer Behinderung und einem Migrationshintergrund gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dabei geht es um Themen wie Betreuung, Bildung und Erziehung, so dass die Kinder und ihre Familien sich wohlfühlen, Partizipation erleben und sich bestmöglich entwickeln. Es gilt, Barrieren, die sich bei Eintritt und während der Zeit in der Kita gezeigt haben, zu erkennen, zu analysieren und zu beseitigen. „Vielen Eltern sind vorhandene Hilfestellungen gar nicht bekannt. Anträge werden außerdem nicht verstanden, gegen abgelehnte Anträge wird kein Widerspruch eingelegt“, schildert Dr. Donja Amirpur aus der Praxis, woran es gleich zu Beginn haken kann, wenn ein Kind etwa Entwicklungsverzögerungen erkennen lässt. Die Wissenschaftlerin von der Technischen Hochschule (TH) Köln begleitet das Projekt mit ihrer Kollegin Prof. Dr. Andrea Platte. Seitens der AWO Ruhr-Mitte sind der Fachbereich Integration & Migration sowie drei Kitas in Bochum

(Bayernstraße, Bußmannsweg, Am Dornbusch) und Herne (Breddestraße, FaBiO und Gelsenkircher Straße) mit von der Partie. Die AWO-Mitarbeiterinnen Lubna Iqbal und Nadine Albrecht leiten das Projekt, das von der Stiftung Wohlfahrtspflege über drei Jahre gefördert wird. „Gerade die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Fachbereich Integration und Migration erleben in ihren Sprechzeiten, dass Behinderung und Migrationshintergrund ein doppeltes Handicap sein können. Aus dieser Situation heraus hat sich in Herne eine Selbsthilfegruppe von Betroffenen gebildet, die eng an den Migrationsdienst angebunden ist. Diese Selbsthilfegruppe hat das Projekt mit initiiert und wird es nun auch intensiv begleiten“, berichtet Ulrike Gaus, Bereichsleitung Soziale Dienste. „In all unseren Kitas in Bo-

chum und Herne gibt es derzeit 69 Kinder mit einem Förderbedarf, festgestellt durch den LWL. Davon haben wiederum 38 einen Migrationshintergrund. Das stellt erhöhte Anforderungen an unsere Erzieherinnen und Erzieher“, sagt Fachbereichsleiterin Astrid Bochmann. Wie das Zusammenspiel zwischen ihnen, den betroffenen Kindern und ihren Eltern funktionieren und optimiert werden kann, soll das Modellprojekt zeigen. Die Projektleiterinnen nehmen dazu an Teamsitzungen in den Kitas teil, bieten Sprechzeiten und Elterncafés an. Alle Beteiligten und die Kooperationspartner treffen sich regelmäßig in Foren. Zum Ende der Projektzeit ist eine Fachtagung geplant, bei der ein Konzept „Inklusion im Kontext von Migrationshintergrund und Behinderung“ vorgestellt werden kann. CB





Kinder setzen Karton auf Karton – und auf Recycling

Stein auf Stein oder besser gesagt Karton auf Karton ist das Haus in die Höhe gewachsen. So hoch, dass die Kinder sogar hinein gehen können – nachdem sie es selbst gebaut haben, und zwar aus Abfallprodukten. Dazu hatten die Kids aus dem Familienzentrum Dr.-C.-Otto-Straße schon vor einer ganzen Weile die Köpfe zusammengesteckt, Ideen gesammelt, wie ihre „vier Wände“ denn aussehen könnten. Die „Architektengruppe“ setzte schließlich auf Baumateri-

alien aus Eierkartons, die dann fleißig in den Familien gesammelt wurden. „So bringen wir den Kindern spielerisch näher, wie Nachhaltigkeit funktioniert. Vieles, was man wegschmeißen kann, lässt sich genauso gut wiederverwerten“, betont Christian Bader, Leiter der AWO-Kita in Dahlhausen. Die Kartons bekamen einen grünen und roten Anstrich, auch an Fenster haben die Kinder gedacht. Die Statik macht's mit, die Kinder nahmen das Haus am Ende sogar ab. Ein

kleines „Kita-TÜV-Siegel“ kann das bezeugen. Die offizielle Eröffnung wurde mit einem Baustellenfrühstück gefeiert, das Gebäude direkt „bezogen“. Was die Architektengruppe aber nicht bedacht hatte: Sie wächst ja noch. „Ich passe kaum noch hinein“, blickt Samira (5) heute auf das Bauwerk. „Ich gar nicht mehr“, muss Theo (6) ergänzen. Die kleineren Kinder können damit aber natürlich noch spielen – auch das ist Nachhaltigkeit. CB

Musical-Premiere am „Am Chursbusch“

14 Vorschulkinder des AWO-Familienzentrums „Am Chursbusch“ führten das Musical „Tarzan“ in ihrer ganz eigenen Version auf. Im Rahmen eines Projektes entwickelten die Kinder vor fast fünf Mona-

ten die Idee dazu. Gemeinsam mit Angelina Lehmann, der PIA-Praktikantin, und den Eltern wurde gemalt, gebastelt, genäht und natürlich ganz viel geprobt. So endete die Aufführung natürlich mit groß-

em Beifall der vielen Besucher*innen, die sich schon jetzt auf eine Wiederholung beim Sommerfest am 7. Juli freuen. Auch die Bücherei Linden hat die Tarzan-Stars angefragt. Stefanie Riebeling

Unterstützung für ältere Menschen und pflegende Angehörige vernetzen

Das Seniorenbüro Südwest initiiert gemeinsam mit den Pflegebegleiter*innen beim DRK einen neuen Vorbereitungskurs Patientenbegleitung/Pflegebegleitung. Das Vorhaben dient der Vernetzung und der Kooperation in Bezug auf das freiwillige Engagement in Bochum. Die bereits seit vielen Jahren erfolgreichen und bewährten Projekte Pflegebegleiter*innen und Patientenbegleiter*innen brauchen weitere ehrenamtliche und freiwillige Bürger*innen. Ein neuer gemeinsamer Fortbildungskurs findet ab Herbst 2018 an insgesamt 60 Stunden in der Gruppe statt und ist insbesondere auf den Erwerb zusätz-

licher Kompetenzen in Gesprächsführung und Begleitung ausgerichtet. Aber auch Hintergrundwissen über Krankheiten, Pflegerecht und soziale Netzwerke vor Ort werden gemeinsam erarbeitet. Pflegebegleiter*innen betreuen nicht die pflegebedürftigen Menschen, sie begleiten vielmehr deren pflegenden Angehörigen, Freunde und Nachbarn. Diesen schenken sie Zeit. Sie hören zu und suchen gemeinsam mit den pflegenden Angehörigen Wege zur Unterstützung. Sie ermutigen sie zur Selbstpflege und stehen den pflegenden Angehörigen als Ansprechpartner*innen zur Seite. Die Arbeit von Pflegebegleite-

rinnen und Pflegebegleitern zielt auf die Stärkung der eigenen Kompetenz pflegender Angehöriger. Patientenbegleiter*innen begleiten ältere und alleinstehende Menschen bei Arztbesuchen und den schwierigen Übergängen von zu Hause ins Krankenhaus und in die eigene Häuslichkeit zurück. Sie bieten emotionalen Beistand und praktische Hilfe. Ziel ist eine schnelle, individuelle und unbürokratische Unterstützung im Alltag. Alexandra Cosack

Interessierte können sich direkt im Seniorenbüro unter ☎ 0234/3249285 melden; E-Mail: a.cosack@awo-ruhr-mitte.de





Kindertag kombiniert Kunst und Kohle

Kohle, Kunst und Kinder: Diesem Dreiklang folgte die AWO Ruhr-Mitte an der Kortumstraße. Rund 400 Vorschulkinder aus den AWO-Kitas in Bochum und Herne kamen dort zusammen, um eine Kunstreise zu unternehmen. Das Motto: „Museumszwerge unter Tage.“

Schon seit mehr als zehn Jahren gestaltet die AWO traditionell ihren Kindertag vor den Sommerferien. Die angehenden Erstklässler nehmen dabei ein Stück weit Abschied voneinander, bevor sie die Kindergärten verlassen. Dabei steht regelmäßig das Ansteuern lokaler Einrichtungen auf dem Programm. Zum zweiten Mal ging es nun ins Kunstmuseum. „Schon nach unserem ersten Besuch haben anschließend viele Kinder noch einmal mit ihren

Eltern und Großeltern das Kunstmuseum aufgesucht. Das ist unser Anliegen: Wir wollen, dass die Kinder die Institutionen in ihrer direkten Umgebung kennenlernen, Begeisterung entwickeln und ihre Erlebnisse mit weiteren Besuchen vertiefen“, schilderten Ingrid Cirkel (Leiterin Kita Bußmannsweg) und Sabine Figger (Leiterin Kita Eulenbaumstraße).

In diesem Jahr sollte die Motivation für weitere Visiten noch größer sein. Denn die Kinder durchliefen drei Stationen, machten sich zunächst ein Bild von der derzeit laufenden Ausstellung „In den Tiefen der Erinnerung“ von Andreas Golinski. Danach haben sie Schutzhelferchen aus Rindenmulch („...sieht aus wie Kohle, riecht nach Erde...“) für ihren neuen Schultornister gebastelt

und anschließend eine größere Gemeinschaftsarbeit gestaltet, die noch im Kunstmuseum zu sehen sein wird – dann nicht nur von den Kindern mit ihren Angehörigen.

Der Kindertag in Kooperation mit der aldo GmbH für Heizung, Sanitär, Anlagen- und Lüftungsbau fand 2018 erstmals im Rahmen der bundesweiten AWO-Aktionswoche statt. Das Motto: „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“ Ingrid Cirkel und Sabine Figger betonten: „Unsere Kita-Kids haben ganz unterschiedliche, familiäre Hintergründe, fühlen sich aber im Ruhrgebiet zu Hause. Diese Vielfalt steht wunderbar in Einklang mit der derzeit laufenden Ausstellung im Kunstmuseum – und passt natürlich in die AWO-Aktionswoche.“ CB



Ein „herz“liches Willkommen für neue Mitarbeiter*innen

Die AWO Ruhr-Mitte hat ihre neuen Mitarbeiter*innen aus den vergangenen Monaten mit einer zentralen Veranstaltung in der Geschäftsstelle

an der Herzogstraße begrüßt. Dabei bekamen sie einen Einblick in die Strukturen der Arbeiterwohlfahrt, lernten sich untereinander und wei-

tere Mitarbeiter*innen sowie die Leitungskräfte der AWO Ruhr-Mitte kennen. Auch der Mitgliederverband rückte in den Fokus. *Redaktion*

AWO bietet Berufs-Infos für Jugendliche

Auch in diesem Jahr fand die Berufsinformationsmesse (BIM) Ruhr wieder in der Jahrhunderthalle Bochum statt. Hier wurde Jugendlichen und Berufssuchenden am 4. und 5. Mai die Möglichkeit geboten, sich bei 116 Ausstellern über insgesamt 608 Ausbildungs- und Studienangebote zu informieren. Natürlich war auch die AWO mit von der Partie und erweiterte das Angebot der BIM im sozialen Bereich.

Die AWO zeigte sich zum einen mit der Abteilung Schule und Jugend, vertreten durch Tina Diebel, Julia Berkenhoff und Bereichsleiter Marc Schaaf, sowie mit dem Kindergartenwerk, präsent durch das Promo-Team und Astrid Bochmann, mit der Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Familienpfleger/in mit kompetenter Beratung durch Birgit Flores und dem Angebot des Freiwilligen Sozialen

Jahres bzw. Bundesfreiwilligendienstes mit Unterstützung von Christopher Becker. Als weitere Verstärkung waren Nina Baumann, zuständig für die Projektsteuerung des Unterbezirks, sowie die Auszubildenden im kaufmännischen Bereich, Eva Katsimpouras und Marius Kirsch, vor Ort.

Am Freitag öffnete die BIM in erster Linie für Schulklassen ihre Pforten, die sich schon im Vorfeld als Besucher angemeldet hatten. Der Tag war voll verplant und jede Klasse hatte nur anderthalb Stunden Zeit, das Messegelände zu erkunden. Dementsprechend war auch die Jahrhunderthalle durchgehend gefüllt und die Vertreter*innen der AWO kontinuierlich gefragt. Auch Oberbürgermeister Thomas Eiskirch stattete an diesem Tag dem Informationsstand der AWO einen Besuch ab und informierte sich über das Angebot.

Der zweite Tag der BIM war offener: Weniger Schulklassen, mehr kleine Gruppen von Jugendlichen sowie weitere Interessierte. Obwohl der Tag aufgrund des guten Wetters nur langsam ins Rollen kam, konnte der kontinuierliche Besucherstrom die Jahrhunderthalle dennoch füllen. Vor allem der Bereich des Freiwilligen Sozialen Jahrs und des Bundesfreiwilligendienstes war bei den Jugendlichen Thema Nummer eins, da viele Jugendliche noch keine konkreten beruflichen Vorstellungen hatten, sich aber dennoch mit dem Angebot der AWO identifizieren konnten.

Auch das Promo-Team zeigte Einsatz. Unter dem Motto „wir l(i)ben bunt!“ zogen sie über das Messegelände und machten mit Hilfe von Armbändern und anderen Werbematerialien auf die Werte der AWO aufmerksam. *Marius Kirsch*



933 Beratungen für Erwerbslose durchgeführt

Die Erwerbslosenberatungsstelle der bobeq in Wattenscheid hat das erste Jahr erfolgreich gemeistert. In den neuen Räumlichkeiten an der Hochstraße 55 wurde 343 Menschen geholfen, berufliche Perspektiven zu entwickeln. Projektleiter Ralf Kleinfelder hat insgesamt 933 Beratungen durchgeführt, davon 512 Gespräche im Rahmen einer Erstberatung (z.B. Anerkennung von Berufs- und oder Schulabschlüssen). 421 Folgeberatungen fanden statt.

Die Erwerbslosenberatungsstelle ist ein unabhängiges Angebot für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen. In ihrer Tätigkeit behält sie immer das Individuum als Ganzes im Blick und garantiert so dem Ratsuchenden eine individuell orientierte Sozialberatung. Die Arbeit findet in hohem Maße mit traumatisierten Menschen mit multiplen Problemlagen statt. Das Augenmerk ist vorrangig auf Selbstwirksamkeit und Selbstcoaching gerichtet. Die Ratsuchenden werden immer dahin-



Ralf Kleinfelder (re.) im Rahmen einer Beratung.

gehend beraten, dass sie einen Plan selbstständig erreichen können.
Redaktion

Wege ins Berufsleben zusammen erarbeitet



Ximena Leon (li.) mit Narine Karapetyan und Marianna Poghosyan.

„Sie hat uns den Weg bereitet, wir mussten ihn gehen“, sagen Marianna Poghosyan und Narine Karapetyan. Sie, das ist in diesem Fall Ximena Leon vom Projekt Zukunft Plus. Der Weg, das ist hier die Möglichkeit, im Berufsleben Fuß zu fassen.

Denn genau das ist für die beiden Frauen nicht so einfach gewesen. Marianna Poghosyan lebt mit Mann und Kind in Höntrop, stammt jedoch ursprünglich aus Armenien und hat dort Wirtschaft studiert. 2013 kam sie nach Deutschland. Hier nur geduldet, stets die Abschiebung im Nacken, konnte sie nicht weiterstudieren. Gemeinsam mit Ximena Leon machte sie sich auf, im Leben auf andere Weise voranzukommen. „Ich habe be-

rufsbezogene Maßnahmen in der Gastronomie gemacht, darüber die Sprache gelernt. Jetzt bin ich Auszubildende in einer Bäckerei,“ schildert die 25-Jährige.

Ximena Leon blickt zurück: „Ihr Vater und ihr Bruder wurden abgeschoben. Eine schwierige Situation. Aber wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben und um den Ausbildungsplatz gekämpft. Letztlich erfolgreich.“ Und so soll es weitergehen. „Ich bin noch nicht am Ziel, könnte mir vorstellen, das deutsche Abitur zu machen, Filialleiterin zu werden“, kündigt Marianna Poghosyan an.

Auch Narine Karapetyan (34) arbeitet inzwischen als Altenpflegerin. 2009 kam sie mit ihrem Mann

und zwei Kindern aus gesundheitlichen Gründen nach Deutschland, lebt in Westenfeld. Ihre Tochter besucht die Kirchschule, der Sohn das Hellweg-Gymnasium. Die Familie ist trotz des vakanten Status' top integriert. Nach Stationen in der Gastronomie wusste die gelernte Krankenschwester den Wiedereinstieg in die Pflege zu schätzen, ist in einer Senioreneinrichtung in Höntrop tätig. „Aus Gästen sind wieder ältere Menschen geworden, die meine Hilfe brauchen. Das schöne Gefühl, gebraucht zu werden, ist Motivation und Verpflichtung zugleich.“

Rund 180 Teilnehmer*innen hat das Projekt Zukunft Plus – getragen von der bobeq GmbH, einer Tochtergesellschaft der AWO Ruhr-Mitte – so oder so ähnlich eine Perspektive in Bochum und Umgebung verschafft. 2016 gestartet, ist es nach wie vor das Ziel, Geflüchtete und potenzielle Arbeitgeber gezielt zusammenzuführen. „Wir beraten und setzen auf eine nachhaltige Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Das führt dann am Ende auch zu einer gesamtgesellschaftlichen Integration, wie wir sie uns vorstellen“, betont Projekt-Mitarbeiterin Ximena Leon.
Redaktion

Ausdrucksstarke Ausstellung in der AWO-Aktionswoche

Kann Kunst als zahnloser Tiger Trump beißen? Eine Frage, die sich Clementine Klein kurz nach den Wahlen stellte. Schließlich wohnt ihre Tochter in den Vereinigten Staaten, das Thema US-Präsident Donald Trump war und ist in ihrem Leben mehr als präsent. Nun dürfte die Frage bis heute kaum beantwortet sein. Aber nicht wenige Künstler haben sich daran gemacht, eine Antwort zu finden. Um genau zu sein, waren es 74 kreative Köpfe, die sich bei Klein gemeldet haben. Denn die Kölner Künstlerin rief damals dazu auf, sich künstlerisch Gedanken zu machen, das Ergebnis einzusenden. 140 Arbeiten im Postkartenformat liegen mittlerweile vor, die Klein an verschiedenen Standorten in Deutschland und darüber hinaus präsentiert; so bei der AWO Bochum im City-Treff im Rahmen der bundesweiten AWO-Aktionswoche Mitte Juni. Bei der Vernissage führte Clementine Klein zunächst ins Thema ein, es folgte eine Diskussion über Trump, Kunst und was dahin-

ter steckt. Im Mittelpunkt der Debatte: Welchen Einfluss haben Kunst und Kultur auf Politik und Gesellschaft, gibt es eine Wechselwirkung der Bereiche? AWO-Kreisvorsitzender Karl Heinz Meier moderierte, es diskutierten AWO-Geschäftsführer Ernst Steinbach und Waldemar Mandzel, Karikaturist für verschiedene Zeitungen und Magazine. Waldemar Mandzel hat sich selbst an dem Ideenwettbewerb beteiligt, wusste den Kontakt zwischen Klein und der AWO zu vermitteln. „Im Rahmen der Aktionswoche stellen wir unsere gesamte Bandbreite an Einrichtungen und



Angeboten vor. Dazu gehört auch die Teilnahme an gesellschaftspolitischen Diskussionen, die wir in ganz unterschiedlichen Formaten führen. In diesem Fall auf künstlerische Art und Weise“, schilderte Karl-Heinz Meier. Das Thema sei für die AWO von besonderer Bedeutung. „Der derzeitige US-Präsident äußert sich zunehmend rassistisch und menschenverachtend, seine Politik ist spalterisch und ausgrenzend. Ein krasser Widerspruch zu unseren Werten.“ Mandzel sah das ähnlich, zeigte in der Ausstellung etwa Trump mit einer Mauer als Brett vor dem Kopf. „Das Schlimme ist: Unsere Einsendungen kommen der Wirklichkeit ja nur bedingt nah. Manche Menschen sind in ihrem Wahnsinn so abstoßend, dafür reicht unsere Fantasie gar nicht aus.“ Der Einfluss bleibe da sicher auf der Strecke. „Was wir zu Papier bringen, perlt an dieser Stelle ab. Aber der Betrachter kann sich ein Bild machen und gerät bestenfalls ins Nachdenken.“ *Redaktion*

Neumitglieder

Renate Bonn-Adams • Iris Falbehr • Anna Krieter • Ursula Mühlenbein • Elena-Theresa Schuster • Maurice Spengler • Hildegard Stawski • Florian Kovatsch

Turmbau zu Bochum

„Mach mit! Im Ehrenamt für Kinder und Jugendliche“ hieß es beim Bochumer Maiabendfest auf dem Boulevard. Dabei stellte sich auch das Jugendwerk der AWO Bochum vor, junge Besucher*innen des Kindertags konnten am AWO-Stand aktiv werden. So brachte das Ju-

gendwerk Kapla-Steine mit, die in die Höhe gehen sollten. Turmbau zu Bochum! Vor dem Zelt konnten Kinder einen Weg abzeichnen (spiegelverkehrt!) oder am Glücksrad drehen. Mit einem Laufzettel in der Hand waren an jedem Stand Buchstaben zu „verdienen“, um am Ende das Lösungswort herauszufinden; dafür gab es dann ein Puzzle. Auf der Bühne präsentierte sich stimmungsvoll der Chor der AWO-Kita Hermannstraße. Weitere Projektpartner beim Kindertag waren neben der AWO der Kinder- und Jugendring, der Kinderschutzbund, die Mentor Leselernhelfer, das Netzwerk Patenschaften Bochum und die IFAK. *Redaktion*



Bochum Strategie, Bochumer Bündnis ... Da machen wir mit – Da mischen wir uns ein



Gemeinsame Werte machen die AWO unverwechselbar. Unsere Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz sind unser Markenkern. Sie bilden die Handlungsgrundlage für alle Mitglieder, Mitarbeiter und Ehrenamtlichen. Ein weiteres typisches Merkmal sind die Handlungsstränge unseres Verbandes. Oft sprechen wir von den „drei Säulen“, auf denen das Dach der AWO aufbaut: Mitgliederverband, Sozialunternehmen und sozialpolitischer Akteur.

„Sozialpolitischer Akteur“ heißt: Die AWO ist sozialpolitische Interessenvertretung, sie nimmt aktiven Einfluss auf die Gestaltung sozialer Politik. Dieses geschieht auf allen Ebenen, im Bund, im Land NRW und natürlich auch auf Ortsebene.

Als Mitgliederverband arbeitet die AWO auch mit anderen Vereinen, Verbänden und Institutionen für gemeinsame Ziele zusammen.

Wegen der gravierenden Auswirkungen der Haushalts- und Finanzkrise der Kommunen hat sich 2010 in Bochum ein soziales Bündnis gegründet. Viele örtliche Akteure aus dem sozialen, kirchlichen, kulturellen und politischen Bereich erklärten ihre grundsätzliche Bereitschaft, in Fragen der sozialen Daseinsvorsorge gemeinsam zu handeln.

Die AWO Kreisverband Bochum hat von Anfang an dieses „Bochumer Bündnis für Arbeit und soziale Gerechtigkeit“ unterstützt; seit geraumer Zeit beteiligen wir uns etwas stärker an seinen Aktivitäten.

Ein aktueller Schwerpunkt der Arbeit des Bündnisses liegt bei der von der Stadt Bochum entwickelten „Bochum Strategie“. Die grundsätzliche Zielsetzung formuliert die Stadt wie folgt: „Die Bochum Strategie soll als gesamtstädtischer Handlungsrahmen zu einer positiven sozialen, wirtschaftlichen, demografischen und ökologischen Entwicklung der Stadt wesentlich beitragen.“ „Sie baut im Wesentlichen auf den Erkenntnissen und Ergebnissen der Marke Bochum auf und gibt neue Antworten auf Fragen der Zukunftsgestaltung unserer Stadt.

Die Stadt Bochum hat alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen, an der Zukunft Bochums mitzuwirken. Ein neues Format der Bürgerbeteiligung sind die Bürgerkonferenzen; an den ersten im Februar 2017 und im März 2018 nahmen jeweils etwa 370 Bochumer Bürger teil.

Vor dem Hintergrund und zur Begleitung der „Bochum Strategie“ fand unter dem Titel „Soziales Bochum – alternative Strategien“ auch eine Konferenz des Bochumer Bündnisses mit sieben Workshops statt. Von besonders einge-

ladenen Expertinnen und Experten aus Bochum nahmen etwa 75 teil und diskutierten und formulierten zu den Schwerpunktthemen Alternativen, die bei der Ausgestaltung der „Bochum Strategie“ bisher fehlen bzw. fehlten.

Den Workshop „Senioren / Leben im Alter“ leiteten Karl-Heinz Meier (Vorsitzender AWO-Kreisverband Bochum) und Thomas Röhl (Geschäftsführer „Der PARITÄTISCHE“ Kreisgruppe Bochum). Auch weitere Mitglieder der AWO Bochum in verschiedenen Funktionen waren hier beteiligt. Die Teilnehmer*innen dieses Workshops befassten sich mit der Bestandsaufnahme aktueller Angebote für Senioren, mit der Lebenssituation älterer Menschen und einer möglichen Entwicklung in diesem Zusammenhang. Kern der Fragestellung dabei: Was braucht es, um das Leben älterer Menschen in ihrem direkten Umfeld zu verbessern?

Als drei Schwerpunkte für eine künftige „Bochum Strategie“, die das Leben im Alter vor Ort nachhaltig verbessern, wurden gesehen:

1. Eine wohnortnahe Versorgung – auch durch Räume für Nachbarschaftsaktivitäten – ist sicherzustellen.
2. Es braucht eine zentrale Wohnraumberatung/-steuerung, um dem demografischen und sozialen Wandel bzw. Abstieg einzelner Quartiere entgegenzuwirken.
3. Hauptamtliche Koordinationen sind dazu unerlässlich und im Zweifel neu zu schaffen.

Insgesamt konnten in allen Workshops die Themen „Wohnen“ und „Mobilität“ als Querschnittsanliegen ausgemacht werden. Das Bochumer Bündnis ist mit der Stadt im konstruktiven Gespräch. KHM

Kommende Specials der AWO in Herne

Auf das Familienfest (7. Juli; Bericht in der nächsten Ausgabe) folgen weitere Highlights der AWO in Herne: Vom Cranger Kirmes-Umzug bis zum Tag des Ehrenamts. Den Weg zur Kirmes gestaltet der Kreisverband Herne u. a. mit der Wohnstätte für Menschen mit Behinderung Am Mühlenbach. Der Umzug findet statt am 4. August. Wer mitgehen möchte, meldet sich unter ☎ 02323/9524-0 und bekommt weitere Informationen. Am 1. September beteiligt sich die AWO Herne am Teichfest der SPD Althenhöfen mit einem Informationsangebot und röstet vor Ort Popcorn für die Kinder. Der jährliche Tag des Ehrenamts ist am 14. September ab 11 Uhr in der Hans-Tilkowski-Schule,



Edmund-Weber-Str. 127 als Eröffnungsveranstaltung der Woche des bürgerschaftlichen Engagements. Die AWO Herne und das Bezirksjugendwerk sind mit einem Informationsangebot für junge Menschen dabei. Zudem gibt's Infos über die Freiwilligendienste bei der AWO. Ihre stimmungsvolle Weih-

nachtsfeier gestaltet die AWO Herne am 5. Dezember im Kulturzentrum (KUZ) der Stadt. Diese traditionelle Veranstaltung richtet sich an alle interessierten Herner Bürger*innen, besonders alleinstehenden Menschen möchte die AWO damit eine Freude machen.

Redaktion

Mitgliederverband ist Thema in der OGS

Das Team des Offenen Ganztags an der Horstschule in Herne hat sich mit dem Thema Ehrenamt auseinandergesetzt. Florian Hipp, stellv. Kreisvorsitzender, war dort zu Gast. „In netter Runde haben wir über den Verband und die



Wichtigkeit von Ehrenamt gesprochen. Aber auch darüber, wie sich die Arbeit in einer OGS darstellt und wie wichtig diese Arbeit für uns als Verband ist“, blickt Florian Hipp zurück.

Redaktion

„Patientenverfügung“ rückt beim Frühstück in den Fokus

Beim Seniorenfrühstück der Herner AWO im Karl-Hölkeskamp-Haus standen einmal mehr nicht Lachs und Co. im Vordergrund: Stattdessen rückte das Thema „Patientenverfügung“ in den Fokus. In diesem Rahmen vermittelte Sophia Gerlach vom AWO-Betreuungsdienst

den Zuhörer*innen die Unterschiede von Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung.

Das Selbstbestimmungsrecht ermöglicht dem Betroffenen, seine Wünsche auf einen Bevollmächtigten zu übertragen, der bei Handlungsbedarf die Belange in seinem Sinne umsetzt, sofern er selbst nicht mehr dazu in der Lage ist. Wo diese Vollmachten zu hinterlegen sind, ob sie beglaubigt werden müssen und auch eventuelle Nachteile dessen wurden eindrucksvoll und leicht verständlich dargestellt.

Die rechtlichen Hintergründe und auch die emotionale Entlastung der Angehörigen wurden ebenso angesprochen und haben diese wichtige Vorsorge noch einmal deutlich gemacht.

Da die Veranstaltung vorab in der WAZ angekündigt worden ist, erschienen viele Senior*innen, um sich über das Thema zu informieren. Zahlreiche Gäste hatten auch schon einige Erfahrungen gemacht und aus diesen persönlichen Erlebnissen heraus Fragen mitgebracht, auf die Sophia Gerlach fachlich eingegangen ist. HR/Petra Fuchs



Kita Breddestraße im Dialog mit dem Ortsverein Herne-Mitte

Das Thema „Kita/Familienzentrum Breddestraße“ stand beim Ortsverein Herne-Mitte auf der Tagesordnung. Bei einem Grillabend stellte Leiterin Maïke Strothkamp die Einrichtung und ihre Arbeit vor. Konkret ging es um das gute und respektvolle Zusammenleben mit verschiedenen Kulturen und Religionen in der Einrichtung, die interkulturelle Arbeit, die Arbeit als Familienzentrum (so z.B. um Unterstützungsangebote wie etwa die Erziehungs- oder Migrationsberatung) oder um die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie Jugendamt, Heilpädagogen, Mi-

grationsberatung oder die AWO-Tagespflege. Auch Partizipation (Mitbestimmung der Kinder im Kita-Alltag) und die Arbeit nach den zehn Bildungsbereichen (z.B. Sprache, Sozialverhalten, Musik) werden groß geschrieben; ein informativer Abend. *Redaktion*



Neumitglieder Herne

Brigitte Wolff

Marianne Paquo

Peter Lettau

Willkommen

Sozialkonferenz: Entwicklung beleuchten, Handlungsmöglichkeiten skizzieren

In der Akademie Mont-Cenis fand die nunmehr dritte Herner Sozialkonferenz statt. Die AWO Herne gehörte zu den Mit-Veranstaltern.

Auf dem Programm standen verschiedene Diskussionsforen und kurze Impulse. Themen waren etwa Hartz IV, der Armutsbericht des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes sowie Langzeitarbeitslosigkeit und Perspektiven des Sozialen Arbeitsmarktes. Das Forum „Armut von Lebensgemeinschaften und Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen“ wurde moderiert von AWO-Mitarbeiterin Xenja Winziger. Der AWO Kreisverband Herne – mit zahlreichen Teilnehmer*innen vor Ort – stellte weitergehende Informationen zu diversen sozialen Themen an einem Info-Stand zur Verfügung.

In der Einladung hieß es: „Herne gehört wie das gesamte Ruhrgebiet zu den Armutsregionen in Deutschland. Über 20 Prozent der

gesamten Bevölkerung sind armutsgefährdet. Fast jedes dritte Kind in Herne lebt vom Sozialgeld. In einzelnen Stadtteilen in Herne ist dieser Anteil wesentlich größer. Herne verzeichnet im neuen Schuldenatlas für die BRD den höchsten Zugang an Verschuldung in den letzten Jahren. Der Anteil der Beziehler von ‚Alters-Hartz-IV‘ stieg in 10 Jahren um 79 Prozent. Das sind

nur wenige Blitzlichter zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Menschen in unserer Stadt. Im Rahmen der diesjährigen Sozialkonferenz wollen wir die aktuelle Situation in unserer Stadt im Rahmen der allgemeinen Entwicklung näher beleuchten, um konkrete Handlungsmöglichkeiten für unsere Stadt zu entwickeln.“

Redaktion



AWO fürchtet um die Altenpflegeausbildung

Ausbildungspauschale seit 1992 nicht erhöht – vielen Pflegeschulen droht das Aus

Was passiert, wenn nichts passiert? „Dann haben wir bald keine Auszubildenden mehr an unseren Pflegeschulen und unseren Seniorenzentren bricht der Nachwuchs weg“, sagt Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer des AWO-Bezirksverbandes Westliches Westfalen. Insgesamt betreibt die AWO 12 Altenpflegefachschulen in NRW. 1.500 Schüler werden dort jedes Jahr zu Altenpflegern ausgebildet. Rund 60 Prozent von ihnen verstärken nach dem Examen die Seniorenzentren der AWO. Wegen zu geringer Zuschüsse droht den Ausbildungsstätten das Aus. Betroffen sind vor allem die kleineren Ausbildungsstätten. Schließungen würden den Fachkräftemangel nur zusätzlich verschärfen.

„Auf diese Entwicklung müssen wir reagieren, denn wir sind auf die Absolventen unserer Fachschulen angewiesen“, so Uwe Hildebrandt. Die AWO sieht die Ausbildung der Pflegekräfte deshalb in Gefahr, weil die Pauschale, mit der das Land die Ausbildung eines Alten-

pflegers bezuschusst, viel zu niedrig ist. Sie liegt bei 280 Euro pro Schüler und wurde seit 1992 nicht mehr erhöht. Im Gegenteil: 1992 erhielten die zwölf Altenpflegefachschulen der AWO noch rund 660 DM pro Schüler. Mit der Umstellung auf den Euro lag der Betrag bei 317 Euro. Im Jahr 2006 wurde der Zuschuss auf 280 Euro gesenkt. Zum Vergleich: Die Krankenpflege-Ausbildung wird dagegen mit rund 500 Euro im Monat subventioniert.

„Wir brauchen dringend eine Anpassung der Pauschale. In der Altenpflegeausbildung benötigen wir einen Mindestsatz von 490 Euro pro Schüler und Monat, um qualifizierte Lehrer zu beschäftigen, die auf modernem Standard ausbilden können“, so Hildebrandt. Richtig sei, dass die Pauschalen im Zuge der generalistischen Ausbildung, also der Zusammenlegung der Kranken- und Altenpflegeausbildung, auch die Pauschalen angepasst werden. „Die Finanzierung der Generalistik greift im vollen Umfang erst ab 2024. Bis dahin können

sich unsere Altenpflegeschulen nicht über Wasser halten.“

Bei allen Entscheidungen der Landesregierung zum Haushalt 2018 wurde die dringend nötige Anpassung der so genannten Betriebskostenförderung der Fachseminare für Altenpflege nicht berücksichtigt.

Mit Blick nach Schleswig-Holstein wäre das aber möglich. Dort wurde ein Nachtragshaushalt beschlossen, in dem die Förderung der Altenpflegeschulen rückwirkend zum 1. Januar von 310 auf 450 Euro erhöht wird.

Diese Finanzierung eines Schulplatzes ist auch nach den aktuellen Berechnungen angemessen. Experten haben sogar eine Summe von 490 Euro errechnet.

„Wir sehen die Landesregierung in der Pflicht, die auskömmliche Finanzierung der Altenpflegeausbildung zu sichern. Wir fordern, den Haushaltsetat für diesen Posten



19.05.2018

GUTE PFLEGE BRAUCHT...

ALTENPFLEGESCHÜLER TREFFEN NRW-PFLEGEPOLITIKER
EINE VERANSTALTUNG DER FREIEN WOHLFAHRTSPFLEGE NRW

WAS MUSS PASSIEREN, DAMIT DIE SITUATION BESSER WIRD?

UMFRAGE
WIE IST DIE AUSBILDUNG?
SCHLECHTER ALS GEDACHT

HEUTE HANDYS IN DIE HAND NEHMEN...

RUDE I

Mehr Technik → Mehr Einweisung → Mehr Konflikte

Mangel an Pflegekräften

Ein schöner Beruf als das Image der Behandlung

Zunahme an älteren Menschen & demografischer Wandel

Komplexes Thema viele Puzzleteile

FRAGEN STELLEN

WARUM WIRD DIE EINJÄHRIGE AUSBILDUNG NICHT BEZAHLT?

WAS IST MIT POTENZENTEN?

PFLEGE VS. PFLEGEHELFER?

AM LEBEN TEILNEHMEN!

WIR PFLEGEN JETZT. WER WIRD UNS MORGEN PFLEGEN?

RUDE II

Der Beruf muss einen anderen Status bekommen

Ausbildung & mehr Personal

Anerkennung in der Gesellschaft

APPLAUS!

BEROEFEN WIR MEHR GELD?

- VERSICHERUNG? - STEUER?

WARUM 12 TAGE AM STÜCK?

- KÖRPERLICHE - BELASTUNG

ICH FÜHLE MICH NICHT WIE IN DER "AUSBILDUNG"

WENN SIE MAL ALT UND PFLEGEBEDÜRFTIG WERDEN, WIE MÖCHTEN SIE GEPFLEGT WERDEN?

- PFLEGEKAMMER? JA ODER NEIN?

- QUALITÄTSSICHERUNG

WARUM GIBT ES KEINE PRAXISANLEITER?

STUNDENLOHN 4,50 ?!

STIMMUNG?
TRAURIG ANGST

ZEIT | **GELD** | **HEUTE**

GRAPHIC RECORDING : JULIA ZEJN

wie im Land Schleswig-Holstein durch einen Nachtragshaushalt zu erhöhen", so der Geschäftsführer der AWO NRW.

Gute Pflege braucht? ... Zeit! Altenpflegeschüler diskutierten mit Pflegepolitikern

Zum Internationalen Tag der Pflege am 12. Mai hat die AWO gemeinsam mit der Freien Wohlfahrtspflege NRW das Thema Ausbildung in den Fokus gerückt. Die Seniorenzentren beteiligten sich mit zahlreichen Aktionen und Veranstaltungen. In Dortmund trafen sich rund 150 Altenpflegeschüler und diskutierten mit Landespolitikern. Fazit: Dem anspruchsvollen Beruf fehlt es an Anerkennung in Gesellschaft und Politik. Wenn sich die Bedingungen in der Pflege nicht

verbessern, wollen die meisten den Job wechseln – obwohl sie ihren Beruf mögen. Das war das Ergebnis einer Blitzumfrage im Publikum, die per App ermittelt wurde. Moderator Tom Hegemann

sammelte zudem Fragen und richtete sie an seine Gäste: Peter Preuß (CDU), Nadja Lüders (SPD), Susanne Schneider (FDP) und Mehrdad Mostofizadeh (Bündnis 90/Grüne).
Katrin Mormann



Termine und Veranstaltungen BIS SEPTEMBER 2018

Heinrich-König-Seniorenzentrum, Wabenweg 14-16, BO

SA, 07.07.2018, 13.00 Uhr:

Sommerfest

Familienzentrum Zillertalstraße 5-7, BO

DO, 27.09.2018, 14.30 Uhr:

Eltern-Themennachmittag: „Kinder brauchen Entscheidungsräume“

Karl-Hölkeskamp-Haus, Breddestraße 14, HER

MI, 19.07.2018, 10.00 Uhr:

Seniorenfrühstück mit Thema „Sturzprophylaxe“

Familienzentrum Am Chursbusch 20, BO

MI, 05.09.2018, 19.00 Uhr:

Info-Abend
„Von Bienchen und Blümchen – Hilfe im Umgang mit kindlicher Sexualität“

SA, 22.09.2018, 10.00 Uhr:

Vater-Kind-Aktion
„Programmieren in der Kita“

Familienzentrum Mitte/AWO-Kita Breddestraße 14, HER

MI, 05.09.2018, 15.00 Uhr:

Themennachmittag für Eltern „Das kann ich alleine! ...aber hilf mir dabei.“

AWO-Kita Waldring 90, BO

SA, 07.07.2018, 15.00 Uhr:

Sommerfest rund um den Fußball

Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6, BO

SA, 11.08.2018, 14.00 Uhr:

Sommer- und Grillfest

Familienzentrum Bußmannsweg 16, BO

MI, 26.09.2018, 15.00 Uhr:

Offener Spielenachmittag

Seniorenbüro Südwest, Hattinger Straße 787, BO

DO, 26.07.2018, 14.30 Uhr:

Demenzcafé „Plauderstündchen“
in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Bochum e. V.

Begegnungsstätte Poststraße 38, HER

DO, 19.07., 16.08. und
13.09.2018, 14.00 Uhr:

Spielangebot

MI, 08.08., 05.09.2018, 10.00 Uhr:

Gemeinsam frühstücken

Familienzentrum Am Neggenborn 77, BO

MI, 26.09.2018, 16.30 Uhr:

Eltern-Kind-Workshop
„Lichtarchitektur“

DO, 27.09.2018, 16.30 Uhr:

„Wie kann ich mein Kind schützen“ – Prävention gegen sexuellen Missbrauch

AWO-City-Treff, Bleichstraße 8, BO

DO, 19.07., 16.08. u. 20.09.2018,
15.00 Uhr:

Spielenachmittag

DI, 04.09.2018, 10.00 Uhr:

Bürgerfrühstück

MI, 05.09.2018, 16.00 Uhr:

Info-Veranstaltung „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“

Familienzentrum Schulstraße 20, BO

MI, 15.08.2018, 14.30 Uhr:

Eltern-Kind-Singen

DI, 21.08.2018, 15.00 Uhr:

Themennachmittag für Eltern
„Doktorspiele“

MO, 17.09.2018, 15.00 Uhr:

Themennachmittag für Eltern
„Typisch Junge – typisch Mädchen“

Familienzentrum Dr.-C.-Otto- Straße 172, BO

DI, 18.09.2018, 18.00 Uhr:

Eltern-Themenabend
„Geschwister – beste Freunde oder größte Konkurrenz?“

AWO-Gruppe Hamme

SO, 02.09.2018:

Teilnahme am
Hammer Treff, Amtplatz